

ihm nur die Wahl der Vermittlung, um allen Verwicklungen vorzubeugen, die sich sonst gegebenenfalls durch ein Scheitern der Friedensverhandlungen für ihn ergeben hätten.

Eine ähnliche Vermittlerrolle muß Udalrich im Juni/Juli zwischen Alexander und Friedrich eingenommen haben, wie aus den Worten des Kaisers gefolgert werden kann, daß Udalrich das *negotium ecclesie ad laudem dei et gloriam imperii* (Nr. 97)⁸⁶⁾ gefördert habe. Wenn auch zweifelhaft bleiben muß, ob er sich an den Verhandlungen über die Mathildischen Güter beteiligt hat⁸⁷⁾, so wird man doch seinen Besuch beim Kaiser in Brondolo am 20. Juli⁸⁸⁾ zweifellos im Sinne einer Vermittlertätigkeit bewerten dürfen. Das Friedenswerk war durch den Aufstand der Venezianer, die den Kaiser ohne Zustimmung Alexanders und der Lombarden nach Venedig holen wollten, ernsthaft gefährdet, und alles hing von der Entscheidung Friedrichs ab. Es war sicher kein Zufall, daß wir in diesem Augenblick Udalrich beim Kaiser sehen. Damit hat sich auch die dritte Frage beantworten lassen: nichts spricht für Udalrichs Teilnahme an den Verhandlungen in der Rolle eines kaiserlichen Unterhändlers, wohl aber eines Vermittlers, wo es galt, kritische Verhandlungsphasen zu überwinden.

Abschließend darf daher festgestellt werden, daß Udalrichs Verhalten kurz vor und während der Verhandlungen in Venedig charakterisiert werden kann als das eines Alexandriners, der aus realpolitischen Erwägungen eine neutrale Haltung einnahm, sich aber in kritischen Situationen als Vermittler zur Verfügung stellte⁸⁹⁾.

⁸⁶⁾ S. oben S. 397.

⁸⁷⁾ S. oben S. 398 f.

⁸⁸⁾ S. Giesebrecht a. a. O. 5, 834 f.; 6, 542.

⁸⁹⁾ Indem er sich später für Bischof Salomon von Trient einsetzte (s. unten S. 429) und auch den abgesetzten Erzbischof Adalbert v. Salzburg in Aquileja aufnahm (s. ebd.), zeigte er deutlich seine Verbundenheit mit der alexandrinischen Partei.